

LUNAFILM
präsentiert

ZWEISITZRAKETE

Ein Film von Hans Hofer

Kinostart: 1. März 2013

Österreich, Farbe, 92 Min.

Verleih:

Luna Filmverleih GmbH.
Mariahilfer Straße 58/7, A-1070 Wien
Tel: 01/523 43 62-0
office@lunafilm.at www.lunafilm.at

Pressebetreuung:

Susanne Auzinger
01/523 43 62-23
s.auzinger@filmladen.at

Lisi Klinger
01/523 43 62-41
l.klinger@filmladen.at

Kooperationen:

Christina Baptist
01/523 43 62-42
c.baptist@filmladen.at

Paul Szostak
01/523 43 62-22
p.szostak@filmladen.at

www.lunafilm.at/presse

www.ZWEISITZRAKETE.com

BESETZUNG

Manuel	Manuel Rubey
Mia	Alissa Jung
Detlev	Simon Schwarz
Peter	Thomas Stipsits
Sascha	Alexander Jagsch
Georg	Andreas Patton
Dustin	Denis Moschitto
Michele	Lukas Spisser
Frau Müller	Inge Maux
Harald	Faris Rahoma
Sabine	Genija Rykova
Polizistin Sabrina	Mirjam Weichselbraun
Polizistin Renate	Barbara Kaudelka
Mr. Wong	Gen Seto
Mias Mama	Brigitte Karner
Veranstalter Made by you	David Miesmer
Wachmann Rudolf	Christoph F. Krutzler
Wachmann Sigi	Christian Strasser
Wachmann Claudio	Maximilian Schafroth
Zwei Tauben	Gerti Drassl & Michael Niavarani

u.v.m.

STAB

Drehbuch & Regie	Hans Hofer
Drehbuch	Judith Hasleder
Drehbuchbearbeitung	Mike Majzen
Kamera	Leena Koppe
Schnitt	Benedikt Rubey
Ton	Moritz Fritsch
Tongestaltung	Thomas Voglreiter
Tonmischung	Ingo Pusswald
Kostüm	Christine Ludwig
Szenenbild	Katharina Haring
Musik	Bernhard Fleischmann & Boris Fiala
Maskenbild	Jenny Popova
Produktionsleitung	Nina Lang
Producer	Isabel Sztriberny
Herstellungsleitung	Manfred Fritsch
Produzenten	Danny Krausz & Kurt Stocker

**Eine DOR FILM Produktion hergestellt mit Unterstützung von
Österreichisches Filminstitut • Filmfonds Wien • Filmstandort Austria • ORF
(Film/Fernseh-Abkommen)**



DIE GESCHICHTE

Ein Mann, der aus Liebe eine alte ZWEISITZRAKETE aus dem technischen Museum klauen will, kann kein schlechter Mensch sein. Es muss ihn ganz gewaltig erwischt haben. Die Sache ist die: Manuel (Manuel Rubey), Fotograf für die Wiener Bezirkszeitung, und Dolmetscherin Mia (Alissa Jung) sind allerbeste Freunde. Sie kurven gemeinsam auf dem Moped herum, sie sitzen nachts philosophierend über den Dächern von Wien, sie lieben denselben winzig-wunzigen Asiaten. Sie wollen beide nach New York und haben auch sonst eine Liste von Plänen, die sie gemeinsam in die Tat umsetzen wollen: Ein Foto von einem weißen Hai machen. Auf einem riesigen Frachtschiff als Matrosen arbeiten. Eine Kokosnuss aus dem Supermarkt klauen und sie wieder zurück zu ihrer Palme bringen.

Dann fährt die frisch getrennte Mia ein paar Tage weg, nach Südtirol. Was kann da schon passieren? Leider alles. Während sich Manuel überlegt, wie er Mia endlich seine Liebe gestehen kann, verliebt sich die junge Frau unsterblich. In einen italienischen Piloten (Lukas Spisser). Und Manuel ist natürlich der erste, der's erfährt. Was soll der beste Freund da dagegenhalten? Kurz später der nächste Schock: Mia will gemeinsam mit ihrem Uniformträger nach Rom auswandern. Ist alles zu spät? Jeden Tag stolpert Manuel aus seinem WG-Schlafzimmer direkt in die Selbsthilfegruppe von Detlev (Simon Schwarz), der traurigen Frischverlassenen (unübertroffen: Thomas Stipsits, Alexander Jagsch, Andreas Patton, Denis Moschitto) bei der Bewältigung ihres Zorns hilft. Mit Lockerungsübungen und Klempnerphantasien. Vergebung ist das Ziel. Ausgerechnet die hier versammelten traurigen Gestalten werden zu Manuels unverzichtbaren Komplizen, um Mia doch noch zurückzuerobern. Die träumte als Kind nämlich immer davon, mit einem Astronauten und seiner Rakete zu den Sternen zu fliegen. Einen Besuch im technischen Museum später ist klar: Ein Plan muss her. Gut, dass Detlev mit zwei Polizistinnen befreundet ist.

Zwei Tauben (herrlich: Michael Niavarani und Gerti Drassl) kommentieren derweil die menschlichen Irrwege von oben.

Gedreht wurde in Wien 1 bis 18 und Umgebung – ein echter Lonely-Planet-Stadtspaziergang mit Aussicht. Erstlings-Regisseur Hans Hofer kommt natürlich aus Südtirol. Aber das ist eine andere Geschichte.

(Text von Julia Pühringer)

DIE INTERVIEWS

Hans Hofer (Regie & Drehbuch)

I: Wie hat alles angefangen mit der ZWEISITZRAKETE?

H: Ich bin mit fünf Treatments in die Dor Film spaziert und hab alle gleich gemocht. Entscheidender Anstoß kam von der Isabel Sztriberny (Producer ZWEISITZRAKETE, Anm.), die schon lange vorhatte, in Österreich so einen Film zu machen – eine romantische Geschichte, ein Märchen oder eine Comedy. Dann haben sie sich dafür entschieden und ich schrieb das Buch. Ursprünglich ging es um einen jungen Mann, die Hauptfigur Manuel, der bei seinem Onkel im Altersheim lebt, weil er sich die Miete nicht leisten kann. Die Selbsthilfegruppe, die bei uns im Film vorkommt, waren einmal alte Leute, was ich sehr lustig gefunden hätte. Aber dann hat die Dor Film einen Fernsehfilm gemacht, *Live is Life*. Da ging's um eine alte Rockgruppe, ein schöner Film. Dann konnten wir das natürlich nicht auch machen. So wurde aus den Alten eine Selbsthilfegruppe für Geschiedene und Gescheiterte, was ich im Endeffekt noch schöner fand [lacht].

Und weil es um einen Typen geht, der für seine Frau kämpft, quasi ein gescheiterter Mann, der dann für seine Frau über die Grenzen geht und sie zurückerobert. Insofern passen die Geschiedenen noch besser als die Alten.

I: Die Komödie als Genre, als romantische Komödie. Hast du filmische Vorbilder oder einen Lieblingsfilm, der dich inspiriert hat?

H: Wes Anderson ist mein Lieblingsregisseur. Er macht ja auch verrückte Komödien. Es sind eigentlich lustige Dramen, aber sie sind sehr fantasievoll, haben großartige Bilder. Seine Filme sind sicher ein bisschen das, wo ich gerne hinmöchte [lacht]. Natürlich auf meine eigene Art, aber trotzdem ist er ein Vorbild.

Zwei meiner Lieblingsfilme sind *Grumpy Old Men* und der zweite Teil *Grumpier Old Men* mit Walter Matthau und Jack Lemmon. Der ist so wunderschön, das ist mein Kindheitsfilm. Ich kann die Filme immer wieder anschauen, auch ein-, zweimal im Jahr und bin glücklich. Da geht's auch um Liebe, aber von alten Menschen, trotzdem sind sie voller Energie. Ich hab mit Manuel Rubey lange über seine Figur gesprochen und mit ihm auch diese Filme geschaut.

In *Grumpier Old Men*, wo Walter Matthau mit Sophia Loren zusammenkommt, gibt es diese eine wunderbare Szene: Sie haben zum ersten Mal Sex. Danach tänzelt er mit mehr Energie als jeder 20 Jährige über die Stiegen runter, geht zu Jack Lemmon und sagt: „I'm a monster lover!“ [lacht] Sowas inspiriert mich.

I: Gibt es deiner Meinung nach echte Freundschaft zwischen Männern und Frauen?

H: Ich denke schon, dass es das gibt, ja. Vielleicht bin ich da aber eh der Falsche, weil ich mehr Frauenfreundschaften hab. Ich bin dieser klassische Typ, der besser mit Frauen zurechtkommt als mit Männern. Ich hab schon auch gute Männerfreundschaften. Mit Männern redet man ganz anders, über andere Themen. Ein Gespräch mit meiner besten Freundin ist meist erfüllender. Aber es ist schon cool, dieses Kumpelsein und gemeinsame Abhängen. Es ist toll mit Männern, nur mit Freundinnen möchte ich auch nicht sein.

I: Was war für dich die größte Herausforderung bei deinem Debütfilm?

H: Ich bin sehr ungeduldig. Das war wahrscheinlich die größte Herausforderung für mich, dass ich das einfach überstehe.

Es sind klassische Ängste, die man hat, zB. hoffentlich mach ich keinen Achsenfehler. Aber generell hatte ich immer ein gutes Gefühl. Man ist froh, wenn jeder Tag gut läuft, aber nicht im Sinne von Angst.

I: Wie kam es überhaupt zur Zusammenarbeit mit der Dor Film?

H: Danny Krausz ist ein Produzent, der sich auch Studentenfilme anschaut. Wenn ihm etwas gefällt, sagt er sofort, schau dir den Schauspieler an, der war toll, oder schau dir die Kamerafrau an, die hat tolle Bilder gemacht. Er wird auf neue Talente aufmerksam und gibt das auch gleich weiter.

Er war bei meinem letzten Filmakademiefilm *Paradeisiana* im Kino und fand ihn gut. Er hatte Spaß daran und schlug vor, bald mit einer Idee zu ihm zu kommen. Dann hab ich ihm die ZWEISITZRAKETE gepitched, sie hat ihm gefallen und wir entschieden uns, gemeinsam einen Film zu machen.

I: Wie war die Zusammenarbeit mit dem größtenteils sehr jungen Team?

H: Mit einem jungen Team zu arbeiten, war ein Teil des Gesamtkonzepts. Wir wollten in Österreich etwas Neues versuchen, und das mit neuen jungen Leuten. Um denen eine Chance zu geben. Es ist mein erster Film, also gibt mir ja auch jemand eine Chance, so kann ich auch wieder jemandem eine Chance geben. Das Gute war, dass trotzdem die Dor Film dahinter stand.

I: Wie kam es zur Besetzung? Hattest du beim Schreiben bereits Schauspieler im Kopf?

H: Manuel war fix, es war immer der Manuel Rubey. Wir waren schon sehr gut befreundet und wollten zusammen einen Film machen. Ich hab ihm die Rolle auf den Leib geschrieben. Manuel hat mir dann Freunde von ihm vorgeschlagen. Ich liebe Simon Schwarz, er ist einfach einer der besten Schauspieler, die ich kenne und ich war sehr froh, dass ich ihn begeistern konnte. Ich liebe Thomas Stipsits, mit Andreas Patton hatte ich schon einen Film gedreht. Dann bin ich sehr froh, dass wir Alexander Jagsch haben, weil ich ihn für einen der lustigsten Menschen der Welt halte. Ich bin wahnsinnig froh über Denis Moschitto, weil er einer der besten deutschsprachigen Schauspieler ist. Und dann kamen sie alle einer nach dem anderen dazu. Diese ganzen Typen habe ich nicht gecastet, sondern mich für sie entschieden, sie getroffen und über die Rolle geredet. Sobald sie gesagt haben, es interessiert sie, war es für mich klar, dass sie es auch machen.

Bei Mia war es etwas schwieriger, die haben wir gecastet. Ich lernte tolle Schauspielerinnen kennen, aber ich hatte von Mia immer schon eine sehr klare Vorstellung, wie sie sein muss. Als dann Alissa Jung in Berlin zum Casting hereinkam, wusste ich gleich, sie passt.

I: Ein Wort zum Film ZWEISITZRAKETE?

H: Am Allerwichtigsten ist mir, dass dieser Film ein unzynisches Märchen ist. Das Schönste an ZWEISITZRAKETE ist, dass es ein unzynisches, romantisches Märchen ist, bei dem man auch lachen kann.

MANUEL RUBEY (Manuel)

I: Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Hans Hofer?

M: Hans hat mich vor vielen Jahren einmal gefragt – da war er noch auf der Akademie –, ob ich bei seinem Kurzfilm „Paradeisiana“ mitspielen möchte. Das wollte ich auch gerne machen. Wir sind dann terminlich nicht zusammen gekommen. Ich hatte dann nur einen Kurzauftritt in diesem Film, wir sind aber immer in Kontakt geblieben und irgendwann kam er dann mit einem richtig großen Spielfilm-Drehbuch daher und hat auch noch gemeint, diese Rolle für mich geschrieben zu haben. Der heiße auch so wie ich. Das ist natürlich ein Geschenk.

I: Was ist so besonders an diesem Buch?

M: Das Besondere am Buch ist für mich, dass sich Hans getraut hat, das Prinzip Hoffnung in ein Drehbuch zu schreiben. Ihm war wichtig, dass es nicht zynisch ist, dass es eine Leichtigkeit hat, dass die Kamera Dinge zeigt, wie das Leben leicht sein kann. Wo das Leben Freude macht, wo Figuren Liebende sind. Es ist ein lebensbejahender Film, der eine Leichtigkeit hat – das hat mir gefallen.

I: Das System Hans Hofer. Was zeichnet ihn aus?

M: Dass er völlig kompromisslos seiner Vision folgt. Dass er seine Begeisterung für die Art, wie er Dinge erzählen möchte, auf alle überträgt. Das beschränkt sich nicht nur aufs Set – Hans ist auch bei der Kostümprobe so, dass er sich jubilierend das 17. Hemd anschaut und die Leute in ihrem Tun bestärkt. Er hat sehr viel positive Energie, glaubt an das Leben und versucht, das auf alle zu übertragen.

I: Wie war das Drehen mit dem jungen Team?

M: Ich finde es toll von der Produktion, dass viele Leute in entscheidenden Positionen mit dieser Aufgabe betraut wurden, und dass auch alle mit großem Enthusiasmus dabei waren. Es ist nur konsequent, und auch wichtig mit einem Erstlingsfilm auch zu sagen, da dürfen sich auch ein paar neue Gesichter ausprobieren.

I: Wie würdest du Manuel charakterlich beschreiben?

M: Manuel ist ein End20er, Anfang 30er und ein Vertreter dieser urbanen Bobo-Generation, die auf der einen Seite den Riesenvorteil haben, dass sie wirklich aus dem Vollen schöpfen und im Prinzip alles machen können, was sie wollen. Dieser Segen ist aber auch ein Fluch, weil es auch sehr schwierig ist, das Richtige zu finden. Und er ist sehr melancholisch und wahrscheinlich nicht ganz gesellschaftsfähig. Er liebt die kleinen Dinge, träumt gern vor sich hin, und das führt dazu, dass er ständig überall zu spät kommt. Er ist noch immer Fotograf beim Bezirksblatt. Er schafft es nicht rechtzeitig, die Frau, die er seit langer Zeit liebt, darüber zu informieren. Das einzige, wo er wirklich klar aufgestellt ist, ist mit seinem besten Freund, dem Detlev. Da hat er was gefunden, das ist sicher eine Lebensfreundschaft. Manuel und Mia sind Vertreter der Tagträumer-Sektion. Ich glaube, dass Mia viel zielstrebigere ist, möglicherweise auch familiär bedingt. Es wird gedeutet, dass sie aus sehr wohlhabendem Hause stammt und will beruflich weiterkommen. Sie hat das ein bisschen besser im Griff als Manuel. Aber wenn sie mit Manuel zusammen ist, ist das eine Art Blase für sie, wo sie sich das Kindsein, dieses Verrücktsein behalten kann. Das genießt sie auch sehr, aber macht es ihm am Schluss dann doch auch zum Vorwurf: „Wir müssen endlich einmal erwachsen werden!“. Das ist für Manuel eine Kategorie, die ihn überhaupt nicht interessiert – erwachsen zu werden. Sicher auch bestärkt vom Detlev, den das auch nicht

sonderlich interessiert. Aber immerhin ist Mia dann doch bereit, sich darauf einzulassen.

I: Was ist für dich das Wichtigste an einer Männerfreundschaft?

M: Das Angenehme ist, dass die sexuelle Komponente wegfällt. Ich glaube durchaus, dass es auch Männer-Frauen- und Frauen-Männer-Freundschaften geben kann. Es gibt so viele Faktoren, die eine Freundschaft ausmachen, das würde jetzt wahrscheinlich zu weit führen. Aber das Schöne ist und das wird im Film nicht erzählt, dass es eine sehr lange Freundschaft zwischen dem Manuel und dem Detlev ist. Das mag ich gerade in diesen absurden Zeiten, wo sich dauernd alles ändert. Wo man alle paar Monate in einem anderen Beruf ist, und Unsicherheit ohne Ende. Es gibt ein paar Eckpfeiler in einem Leben, die halten, ganz unabhängig von beruflichem Erfolg, wo das alles kein Thema ist.

I: Glaubst du an Freundschaften zwischen Männern und Frauen?

M: Ich glaube auf jeden Fall, dass es echte Freundschaft zwischen Männern und Frauen geben kann. Ich glaube sowieso, dass es alle Freundschaftskonstellationen geben kann, geben soll und auch gibt. Ich will auch nicht den Eindruck erwecken, dass es der Mann von heute schwieriger hat, als die Frau von heute, aber wenn die Frage danach ist, worunter der Mann von heute leidet, dass man vielleicht ein bisschen zu viel manchmal erfüllen muss. Man muss auf der einen Seite natürlich noch immer ein Mann sein und seinen Mann stehen, gleichzeitig sehr einfühlsam, ein guter Vater und Zuhörer sein. Männer sind aber selten gute Multitasker und das ist vielleicht mitunter ein bisschen überfordernd.

I: Ein Wort zum Film?

M: Leichtigkeit.

ALISSA JUNG (Mia)

I: Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Hans Hofer?

A: Ich wurde in Berlin zum Casting eingeladen und hatte nur ein paar Szenen, nicht das ganze Drehbuch. Ich hab mit Manuel (Rubey, Anm.) zwei wunderschöne Szenen gespielt, sehr schnell fand ich. Manuel und Hans waren überhaupt unheimlich schnell. Ich hatte danach auf jeden Fall das Gefühl, ich will den Film gerne machen. Das Drehbuch konnte ich gar nicht wirklich beurteilen, weil ich nur diese Szenen hatte, aber diese kurzen, wahrscheinlich sieben Minuten, die ich dort verbracht habe, die fand ich enorm schön.

I: Kannst Du mir kurz beschreiben, wovon ZWEISITZRAKETE handelt?

A: Das ist ein Film, der Generationen porträtiert. Wie viele meiner Freunde, sind auch Manuel und Mia in gewissem Grade ein bisschen so. Sie haben viele Träume, unheimlich viele Visionen und wissen auch, welche Möglichkeiten es gibt auf dieser Welt, sind aber noch nicht so recht durchgestartet. Und Mia ist schon ein bisschen weiter als Manuel. Sie hat zumindest ihr Studium durchgezogen, macht ihren Job, aber eigentlich träumt sie von was Größerem, vor allem was Besserem und eigentlich träumt sie da auch gemeinsam mit Manuel, der es aber beim Träumen belässt. Irgendwann kommt dieser Punkt, wo sie dann sagt, ok, jetzt habe ich den Mann meines Lebens gefunden, mit dem zieh ich es durch und lebe meine Träume, mit dem geh ich nach Italien und mache was aus meinem Leben.

Zum anderen ist es sozusagen einfach nur eine wunderschöne Liebesgeschichte zwischen zwei besten Freunden, die irgendwann begreifen, dass sie für einander geschaffen sind. Das Besondere ist, dass der ganze Film eine Liebeserklärung an die Fantasie ist, weil die Fantasie am Ende gewinnt und die in jedem Bild zu spüren ist. Das ist für mich das Besondere an diesem Film.

I: Was war das Interessante für dich an der Rolle der Mia?

A: Mia ist unheimlich sympathisch. Es macht Spaß, sie zu spielen. Das ist dann nicht „method acting“, weil man in sich drin nach dem Stückchen sucht, wer diejenige ist und mit der Mia geht's mir total gut. Sie ist super, weil sie so eine Lebensfreude hat, weil sie positiv ist und das ist schön.

I: Gibt es eine Gemeinsamkeit zwischen Dir und der Mia, und wenn ja, welche bzw. was sind die größten Gegensätze?

A: Es gibt schon einige Gemeinsamkeiten zwischen Mia und mir. Natürlich bin ich nicht Mia, alleine meine Lebenssituation ist eine andere, das ist wahrscheinlich der größte Gegensatz. Ich bin Mutter von zwei Kindern und Mia ist an dem Punkt, wo sie sagt: Bloß keine Kinder. Aber trotzdem gibt es auch ganz viele Gemeinsamkeiten. Diese Freude an kleinen Dingen, das Besondere im Moment entdecken, ich glaub, das hab ich schon auch.

I: Gibt es für dich einen Unterschied in der schauspielerischen Arbeit zwischen einer dramatischen Rolle und in einer romantischen Komödie?

A: Für mich ist eine Rolle immer eine Rolle und das Wichtigste ist, dass ich die Rolle erst einmal verstehen muss. Ich muss sie begreifen. Ich bin ein Schauspieler, der vom Kopf her rangeht und erst einmal überlegt, was ist die, woher kommt die, warum ist die so. Ich muss das wirklich tiefenpsychologisch kapiern, um dann eben die Freiheit zu haben, zu wissen, das ist der Mensch um auf dieser Basis dann die Szenen entstehen zu lassen. Das macht für mich keinen den Riesenunterschied, ob das jetzt ein Thriller ist oder eine Komödie. Für mich geht's schon um die

Natürlichkeit, um es mir selber auch zu glauben in dem Moment. Ich möchte eigentlich nicht, dass jemand im Kino oder vor dem Fernseher sitzt und sagt: Mensch, das hat die aber toll gespielt. Sondern ich möchte, dass die gar nicht drüber nachdenken, dass es gespielt ist. Darum geht's mir eigentlich. Natürlich ist da ein Unterschied, ob man jetzt einen Thriller spielt. Die Szenen sind einfach anders gebaut und die Geschwindigkeit ist eine andere. Aber die Rolle ist immer eine Rolle, die ich ernst nehmen möchte, die ich verstehen und transportieren möchte.

I: Habt ihr eigentlich geprobt? Wie hast du dich vorbereitet?

A: Wir haben jetzt nicht wochenlang geprobt. Wir hatten angenehmerweise einen Tag, wo ich eine Kostümprobe hatte, aber dann auch mit Manuel und Hans Zeit hatte, das ganze Buch durchzugehen. Da haben wir dann viele Dinge gefunden. Das ist ja auch schön, mit Manuel kann man so super improvisieren, das geht zackzack und dann entstehen Dinge, die gar nicht im Drehbuch drinnen sind, die Hans auch klug genug sind, aufzunehmen. Das kann ja auch nicht jeder Regisseur, aber Hans hat da den richtigen Blick.

I: Gutes Stichwort: Die Zusammenarbeit mit Hans. Was gefällt dir besonders gut an seiner Arbeit?

A: Dass man mit jedem Atemzug spürt, dass er eine riesengroße Freude an diesem Projekt hat. Es ist komplett seines. Hans versteckt sich nicht. Ich glaube, letztendlich nur so kann ein guter Film entstehen, wenn man sich eben nicht versteckt. Er sagt, das bin ich, und so bin ich und so ist mein Film und dann interessiert mich ein Film. Was mir gut an Hans gefällt, ist, dass er sich in dem Film zeigt. Man spürt in jeder Szene, in jedem Element, das ist ein Film, den Hans geschrieben hat, den Hans machen will, und den Hans sich so vorstellt.

I: Glaubst du an echte Freundschaft zwischen Männern und Frauen?

A: Ich glaube schon, dass es sie gibt, aber ich glaube auch und weiß das aus eigener Erfahrung, dass das nicht immer einfach ist. Mann und Frau sind eben Mann und Frau. Es kann immer passieren, dass man sich irgendwann denkt: „Mensch, wir verstehen uns doch so gut, warum eigentlich nicht mehr?“ Deshalb ist es schon schwierig, aber es kann auch funktionieren. Ich habe auch beste Freunde, was ich auch total wichtig finde. Ich bespreche manche Dinge gern mit Männern. Es ist einfach auch mal schön, eine männliche Meinung zu einem Thema zu haben.

I: Manuel ist in ZWEISITZRAKETE ja eher ein Antiheld – die Männer haben es in dem Film generell nicht so leicht. Sie haben große Schwierigkeiten mit Frauen. Was erwarten die Frauen heutzutage von den Männern, das es so schwer für sie macht?

A: Da muss ich mal ein ernstes Wort mit den Frauen reden, weil wir Frauen es den Männern echt nicht leicht machen. Die Emanzipation der Frau hat ja dazu geführt, dass die Frauen alles können [lacht] und total stark sind und das auch immer zeigen müssen und die Männer müssen so ihren Platz erst wieder finden. Frauen wollen einen sensiblen Mann, der trotzdem auch ein Mann ist. Es ist schwierig für Männer heutzutage, deshalb Hut ab vor allen Männern [lacht]. Ich glaub, ihr habt es nicht leicht mit uns! [lacht]

I: Ein spontanes Wort zum Film ZWEISITZRAKETE?

A: Sehnsucht. Weil ich finde, dass Mia und Manuel beide so eine Sehnsucht nach der großen weiten Welt haben und das verbindet sie.

SIMON SCHWARZ und MANUEL RUBEY – eine Doppelconference

I: Simon, du bist ja über Vermittlung von Manuel zu ZWEISITZRAKETE gekommen.

S: Manuel hat mir das Buch geschickt und zwar im September vor zwei Jahren.

M: Weil ich mir sicher war, dass Hans und Simon sehr gut zusammenpassen. Ich hab das jetzt auch schmerzlich erfahren – sie passen nämlich so gut zusammen, dass sie mich jetzt auch oft ignorieren. [lacht]

Hans war sofort begeistert von der Idee, den Simon Schwarz zu fragen.

I: Worum geht's denn in ZWEISITZRAKETE?

S: ZWEISITZRAKETE ist eine Liebesgeschichte zwischen zwei Menschen, die sich eigentlich in Wirklichkeit schon immer lieben und auch füreinander bestimmt sind. Das sind Mia und Manuel, sie sind beste Freunde. Mia verliebt sich eines Tages in einen Italiener, da kommt der Manuel drauf, das ist die Frau meines Lebens, wacht sozusagen auf und stellt fest, er muss diese Frau haben. Er liebt sie über alles, sie ist alles für ihn.

M: Und er hat glücklicherweise einen wunderbaren Freund und Wohnungskollegen, den Detlev und der ist ungefähr das Gegenteil vom Manuel und organisiert einfach mit Hilfe der Männerselbsthilfegruppe den Masterplan.

S: Manuel wohnt mit Detlev zusammen, das bin ich, und die Mia hat eine Freundin und eine Mutter und es gibt auch noch eine Frau in dem Haus, die Frau ...

M: Müller..

S: Müller, die zwei Hunde hat ... den ...

M: Pepi und Luigi..

S: Genau.. [lacht] Bei Namen schau ich ihn immer an, weil ich sehr schlecht mit Namen bin ... Mia lernt den blöden Italiener kennen. Sie will auf jeden Fall mit diesem Italiener abhauen und mit ihm nach Italien ziehen. Das gilt es zu verhindern. Das darf nicht passieren! Detlev hat eine Selbsthilfegruppe für verlassene Männer. Das ist die unglücklichste Männergruppe dieser Erde und diese beschließt mit dem Manuel gemeinsam, Mia zurückzuholen. Die Selbsthilfegruppe entwickelt sich zu einem, wie sagt man da, zu einem Dreamteam.

M: Eine Elitetruppe..

I: Wie viel Manuel steckt in Manuel und wie viel Detlev in Simon?

S: Wenig. Wahnsinnig wenig.

M: Es steckt auch relativ wenig Manuel in Manuel. Ich glaub sogar, dass etwas mehr Simon in Manuel steckt und mehr Manuel in Detlev.

I: Was wäre das zum Beispiel?

M: Was ich schon auch habe, ist dieses melancholische, nostalgische und eine Liebe zu vermeintlichen Kleinigkeiten und unwichtigen Details. Aber diese Antriebslosigkeit und das immer nur Reagieren und nicht aktiv sein, das hab ich eigentlich nicht.

S: Bei mir ist das die Liebe zu den Menschen. Detlev liebt seine Männer, seine Selbsthilfegruppe. Denen will er helfen und das ist was, was ich als Simon sehr gut nachvollziehen kann.

I: Was war es, was euch an den Rollen interessiert hat?

S: In dem Fall hat mich nicht so unbedingt nur die Rolle interessiert, sondern das Buch. Ich finde das Buch als Gesamtes einfach wunderschön – es hat so etwas Positives und Lebensbejahendes. Das ist es, was mir gefällt.

M: Das unterschreibe ich. Es ist extrem schmeichelhaft, wenn dir eine Figur geschrieben wird, da hat sich die Frage bei mir gar nicht gestellt. Aber das Überding

ist die Konstellation und das Buch. Es sind hier auch wieder Kollegen versammelt, mit denen ich einfach wahnsinnig gerne arbeite und ich finde den Entwurf vom Hans, in diese österreichische Filmrealität, wie wir sie jetzt haben, so einen Film hineinzusetzen, einfach wirklich mutig und wichtig.

I: Was ist das Neue?

S: Das ist ein romantic comedy Märchen und ich kann mich in den letzten 50 Jahren an kein romantic comedy Märchen im österreichischen Kinobetrieb erinnern.

I: Was würdet ihr für eine Frau alles tun?

S: Ich würde mich nicht in den Himmel schießen lassen. In den 7. Himmel würde ich mich schon schießen lassen.

M: Ich würde auch sehr viel tun, glaube ich. Aber ich würde auch für meine besten Freunde sehr viel tun.

S: In diesem Film tun wir alles aus Liebe. Also die Männer tun es aus Liebe zum Manuel und Manuel tut es aus Liebe zu mir. [lacht]

HANS HOFER (REGIE, DREHBUCH)

Geboren am 5. März 1983 in Schlanders, Südtirol.

Schöne Kindheit bis heute.

Matura an der HOB in Mals.

Geschichtestudium an der Hauptuni Wien.

Filmakademie Wien. Studienrichtung Regie.

FILMOGRAFIE

REGIE

2010	Vallo Alpino	Dokumentarfilm
2010	Die Etsch	Dokumentarfilm
2009	Paradeisiana	Spielfilm
2008	Falscher Hase	Kurzspielfilm
2007	Cercando Benigni	Dokumentarfilm
2006	Kinder	Kurzdokumentarfilm
2006	Zwei Vögel am Dach	Kurzspielfilm
2005	Max und Paul	Kurzspielfilm
2004	Workers	Kurzspielfilm

DRAMATURGIE

2012	ZWEISITZRAKETE	Autor, Spielfilm
2010	Die Etsch	Autor, Dokumentarfilm
2010	Vallo Alpino	Autor, Dokumentarfilm
2009	Paradeisiana	Autor, Spielfilm
2008	Falscher Hase	Autor, Kurzspielfilm
→ Gewinner in der Kategorie „Junges Kino“ beim Landshuter Filmfestival, Deutschland		

MANUEL RUBEY (Manuel)

Geboren 1979 in Wien.

1999 - 2002 Schauspielschule Krauss, Wien (Lee Strassberg, New York)

Studium Philosophie und Politikwissenschaften

2001-2009 Sänger und Texter der Band „MONDSCHNEIDER“

Filmografie (Auswahl):

- 2012 ZWEISITZRAKETE, Kino, Regie: Hans Hofer
- DIE WERKSTÜRMER, Kino, Regie: Andreas Schmied
- Borgia II, ZDF, Regie: Christoph Schrewe
- 2011 Fauner Consulting, Internetserie, Regie: Georg Weissgram
- Braunschlag, ORF, Regie: David Schalko , Miniserie 8x45 Min.
- Borgia, ZDF, Regie: Oliver Hirschbiegel, Metin Hüseyin, Dearbhla Walsh, Christoph Schrewe
- 2010 WIE MAN LEBEN SOLL, Kino, Regie: David Schalko
- ECHTE WIENER II, Kino, Regie: Barbara Gräffner
- 2009 JUD SÜSS, Kino, Regie: Oskar Roehler
- TAG UND NACHT, Kino, Regie: Sabine Derflinger
- Paradeisiana, Kurzfilm, Regie: Hans Hofer
- Aufschneider, ORF, Regie: David Schalko
- 2008 ECHTE WIENER, Kino, Regie: Kurt Ockermüller
- BLUTSFREUNDSCHAFT, Kino, Regie: Peter Kern
- Schnell ermittelt, ORF, Regie: Michi Riebl
- Live is life, ARD / ORF, Regie: Wolfgang Murnberger
- 2007 FALCO - VERDAMMT WIR LEBEN NOCH, Kino, Regie: Thomas Roth
- Undine Award "Bester Filmdebütant" (2007)
- Undine Award Publikumspreis (2007)
- 2006 JUMP, Kino, Regie: Joshua Sinclair
- 2005 Rosa und Julian, Kurzfilm, Regie: Catherine Radam
- Soko Kitzbühel, ORF, Regie: Fabian Eder

Theater (Auswahl):

- 2012 COLUMBO DREAMS, Rabenhof, Regie: Thomas Gratzner
- 2011 TRIEST, Regie: Manuel Rubey/Thomas Stipsits
- Österreichischer Kabarettpreis (2012)
- 2010 DER WEG INS FREIE, Festspiele Reichenau, Regie: Maria Happel
- 2009 CYRANO DE BERGERAC, Theatersommer Haag, Regie: Bettina Hering
- DIE RIESEN VOM BERGE, Landestheater Vorarlberg, Regie: Alexander Kubelka
- 2007 DAS BECKWERK, Wiener Festwochen, Regie: Klaus Beck Nielsen
- KÖNIG LEAR, Stadttheater Klagenfurt, Regie: Alexander Kubelka
- 2006 REQUIEM FÜR PICCOLETTO, Museumsquartier Wien, Regie: Alexander Kubelka
- 2005 KUNST, Theater im Wohnzimmer, Regie: Johannes Seilern
- DAS KINDERHEIM NR. 6, Wiener Festwochen, Regie: Merlee Karusoo
- FEUERGESICHT, Landestheater Linz, Regie: Heidelinde Leutgöb
- IPHIGENIE, Landestheater Linz, Regie: Margit Mezgolich
- 2004 ROBERTO ZUCCO, Burgtheater Wien, Regie: Klaus Michael Grüber

DER BÜRGER ALS EDELMANN, Schlossspiele Kobersdorf, Regie: Gerhard Ernst
DER HIMMEL MEIN LIEB', MEINE STERBENDE BEUTE, Rabenhof Wien, Regie: Barbara Neureiter
NORWAY. TODAY, Waldviertler Hoftheater, Regie: Ludwig Wüst
EIN SOMMERNACHTSTRAUM, Festspiele Rosenberg, Regie: Andrea Janouschek

ALISSA JUNG (Mia)

Alissa Jung wurde am 30. Juni 1981 in Münster geboren. Bereits als Kind war sie Mitglied des MDR-Kinderhörspiel-Ensembles und synchronisierte verschiedene Kinderfilme und Serien.

Ihre Jugend verbrachte sie im Theater, so spielte sie unter anderem in der Leipziger „Schille“ die Titelrolle in Sophokles „Antigone“ und im „Schauspiel Leipzig“ unter der Regie von Armin Petras die weibliche Hauptrolle in Jeff Noons „Gelb“. Mit 16 Jahren wurde sie während einer Theateraufführung für das Fernsehen entdeckt und übernahm ihre erste Filmrolle in der ARD-Serie „In aller Freundschaft“.

Seitdem wirkte sie in vielen Film- und Fernsehproduktionen mit. In den letzten Jahren steht sie vermehrt auch hinter der Kamera, dreht eigene Kurzfilme und Dokumentationen.

Filmografie (Auswahl):

2012 ZWEISITZRAKETE / Kino
OPEN MY EYES / Kino
2010 Des Kaisers neue Kleider / ARD
2009 Tatort - Der Polizistinnenmörder/ ARD
2008 Griechische Küsse / SAT.1
2006 Schmetterlinge im Bauch / SAT1
2000 Absolut im Leben / ARD
Küss mich Frosch / ARD

SIMON SCHWARZ (Detlev)

Schwarz wurde 1971 als Sohn eines Theaterwissenschaftlers und einer Germanistin in Wien geboren. Neben einer Tanzausbildung im Tanzforum Wien und am Tanztheater in Zürich, sowie einer klassischen Ballettausbildung, nahm er Schauspielunterricht an der Zürcher Anne Woolliams Schule und besuchte die Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin.

Es folgten Theaterengagements am Stadttheater Klagenfurt, am Stadttheater Luzern und am jolite théâtre in Basel ("Der nackte Wahnsinn" von Michael Frayn). 1996 feierte er in der Fernsehserie *Spiel des Lebens* sein Fernsehdebüt. 1998 erlangte Schwarz mit dem Film *Die Siebtelbauern* größere Bekanntheit. Für diesen Film gewann er den Max-Ophüls-Preis als Bester Nachwuchsdarsteller.

Filmografie (Auswahl):

- 2012 ZWEISITZRAKETE / Kino
Braunschlag / ORF
- 2011 Schnell ermittelt / ORF
- 2010 KOTTAN ERMITTELT / Kino
Aufschneider / ORF
- 2008 DER KNOCHENMANN / Kino
- 2007 NORDWAND / Kino
RÄUBER KNEISSL / Kino
- 2003 SILENTIUM / Kino
- 2000 KOMM, SÜSSER TOD / Kino

THOMAS STIPSITS (Peter)

Der Obersteirer mit Stinatzter Wurzeln schrieb bereits während seiner Zeit in der Oberstufe (1997-2002) Lieder und kleinere Bonmots, die er 1999 in sein erstes Programm "nachgedacht" (gemeinsam mit Heiko Ernstreiter (Gitarre) und Christian Keimel (Schlagwerk) packt. Nach Auftritten im Leobner Jugendclub "Spektrum" gewann er immer mehr an Bekanntheit und gewinnt 2000 den Kärntner Kleinkunstpreis in Klagenfurt. Nach Zusammenarbeit mit Georg Danzer, Martin Kosch und Alexander Kropsch feierte sein erstes Soloprogramm "tiefkalt" am 14. Dezember 2001 Premiere im Theatercafé (Graz).

2002 moderierte Stipsits erstmals das internationale Komikfestival "comicodeon" in Kapfenberg. 2004 feierte sein zweites Soloprogramm "ERBARMUNGSLOS" im Kabarett Niedermair in Wien Premiere. Mit diesem trat er auch erstmals in Italien und Deutschland auf. 2005 war Stipsits in 3 Folgen der Comedy-Improvisationsshow "Die Frischlinge" (ORF) zu sehen, bei der er zwei Mal die Publikumswertung gewann. Sein Soloprogramm "Griechenland" feierte am 15. Februar 2006 Premiere in Wien. Darin verarbeitete er einerseits seine Leidenschaft zu Griechenland, andererseits Teile der griechischen Mythologie. 2010 war Stipsits in der im ORF ausgestrahlten Sketch-Comedyserie *Burgenland ist überall* von Leo Bauer zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

- 2012 ZWEISITZRAKETE / Kino
Braunschlag / ORF
Schnell ermittelt / ORF
- 2010 WIE MAN LEBEN SOLL / Kino

Kabarett (Auswahl):

- 2011 Triest
- 2010 Bauernschach – ein Winterthriller
- 2008 Cosa Nostra – Unsere Sache
- 2006 Griechenland

ALEXANDER JAGSCH (SASCHA)

Alexander Jagsch, geboren in Wien, absolvierte seine Ausbildung an der Schauspielschule des Volkstheaters Wien (Diplom 1993). Es folgten Engagements u.a. am Volkstheater Wien, am Filmhof Weinviertel, am Theater an der Wien, an den Wiener Festwochen, am Stadttheater Klagenfurt und am Theater Phönix Linz. Bekannt wurde Alexander Jagsch unter anderem durch die Fernsehserien *Eine Couch für alle* und *Schlawiner*.

Filmografie (Auswahl):

- 2012 ZWEISITZRAKETE / Kino
Schlawiner / ORF
- 2011 Schnell ermittelt / ORF
- 2010 Eine Couch für alle Fälle / ORF
- 2008 Falco – verdammt wir leben noch / Kino

ANDREAS PATTON (Georg)

Seine Ausbildung absolvierte Patton am Mozarteum in Salzburg. Er spielte unter anderem am Staatstheater Stuttgart, an der Volksbühne Berlin, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Schauspielhaus Hamburg, Thalia Theater Hamburg, Burgtheater Wien und anderen Wiener Bühnen. Sein Leinwanddebüt hatte er in einer kleinen Nebenrolle der Fernsehserie *Kommissar Rex*, ehe er 1997 in Friedemann Fromms *Zum Sterben schön* erstmals als Hauptdarsteller besetzt wurde. Weitere Hauptrollen folgten, wie in *Der Kuss des Killers*, *Der Feuerteufel - Flammen des Todes*, *Der Mörder in dir*, *Mein langsames Leben* und *Antares*.

Die Aufführung des Romans „Frost“ von Thomas Bernhard als Bühnenstück, die Sabine Mittelrecker im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK) inszenierte und in der Andreas Patton die Solorolle spielte, wurde mit dem Nestroy-Theaterpreis 2010 als beste Off-Produktion ausgezeichnet.

Filmografie (Auswahl):

2012 ZWEISITZRAKETE / Kino
2009 PICCO / Kino
Schnell ermittelt / ORF
2003 ANTARES / Kino
2002 UNDERWORLD / Kino

DENIS MOSCHITTO (Dustin)

Der Sohn eines Italieners und einer Türkin wurde in Köln geboren, wo er auch aufwuchs. Bereits während seiner Schulzeit spielte Moschitto Theater. In seiner Jugend war er zudem in der Hackerszene tätig. Zusammen mit Evrim Sen veröffentlichte er im Jahr 1999 das Buch „Hackerland–Das Logbuch der Szene“. Das zweite Buch von Sen und Moschitto erschien im Jahr 2000 unter dem Titel „Hackertales–Geschichten von Freund+Feind“. Nach seinem Abitur begann Moschitto zunächst ein Philosophiestudium, bevor er sich seiner Karriere als Schauspieler widmete.

Bekannt wurde er vor allem durch Filme wie *VERSCHWENDE DEINE JUGEND*, *SÜPERSEKS*, *KEBAB CONNECTION* und *CHICO*. Zuletzt war er unter anderem im Film *ALMANYA* zu sehen, zuvor in *1 ½ RITTER* von und mit Til Schweiger zu sehen, der Ende 2008 in die deutschen Kinos kam. Außerdem spielt er die Rolle des Murat Kurnaz in Fatih Akins Kurzfilm *Der Name Murat Kurnaz*.

Denis Moschitto erhielt mehrere Auszeichnungen für seine Darstellungen, u.a. im Jahre 2003 den Günter-Strack-Fernsehpreis als Bester Jungdarsteller für die Tatort-Folge *Romeo und Julia*. 2009 erhielt er eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis 2009 als Bester Hauptdarsteller für seine Leistung in dem Film *Chiko*.

Filmografie (Auswahl):

2012 ZWEISITZRAKETE / Kino
2011 RUBBELDIEKATZ / Kino
2009 ALMANYA / Kino
2008 1 ½ RITTER / Kino
DEUTSCHLAND 09 / Kino
2007 CHIKO / Kino
2004 KEBAB CONNECTION / Kino

DOR FILM

Filme sollte man nur produzieren, wenn man das Publikum auch ernst nimmt. Rund 4 Millionen Besucher haben in Österreich bislang unsere Filme im Kino gesehen. Das spricht für uns und vor allem für die Kreativen, die mit uns zusammenarbeiten.
(DANNY KRAUSZ)

Milan Dor und Danny Krausz haben 1988 die Dor Film mit dem Ziel gegründet, eine innovative Produktionsstätte für junge, österreichische Regisseure zu schaffen. Seit 1995 haben Danny Krausz und Dr. Kurt Stocker gemeinsam die Geschäftsführung inne. Milan Dor ist weiterhin kreativer Partner und Gesellschafter der Firma. Die Produktion umfasst Kino, Dokumentar- sowie TV-Filme und Serien.

Die Dor Film besteht mittlerweile aus einem 20köpfigen Team, das seit vielen Jahren ein gemeinsames Ziel verfolgt: Volle Unterstützung der kreativen Partner, nicht nur während der Produktion, sondern auch bei der Entwicklung der Projekte und bei der Verwertung der Filme sowie ihrer Betreuung bei internationalen Festivals. Drei Tochterunternehmen, die Dor Film-West in München, die Dor Film Köln und ZAP das Zentrum für audiovisuelle Postproduktion in Wien, sorgen für internationale Ausrichtung und technische Endfertigungskapazitäten.

Filmographie (Kino) Auswahl:

- 2013 ZWEISITZRAKETE
- 2012 SPANIEN (Anja Salomonowitz)
- 2012 RUHM (Isabel Kleefeld)
- 2011 360 (Fernando Meirelles)
- 2010 WIE MAN LEBEN SOLL (David Schalko)
- 2009 DIE UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT
(Andreas Prochaska)
- 2009 WÜSTENBLUME (Sherry Hormann)
- 2009 HEXE LILLI 2 (Harald Sicheritz)
- 2008 DER KNOCHENMANN (Wolfgang Murnberger)
- 2008 NORDWAND (Philipp Stölzl)
- 2006 HEXE LILLI (Stefan Ruzowitzky)
- 2006 FREUNDSCHAFT (Rupert Henning)
- 2004 DIE VIERTELLITERKLASSE (Roland Düringer & Florian Kehrer)
- 2004 SILENTIUM (Wolfgang Murnberger)
- 2004 NACKTSCHNECKEN (Michael Glawogger)
- 2002 POPPITZ (Harald Sicheritz)
- 2000 KOMM, SÜSSER TOD (Wolfgang Murnberger)
- 1998 DIE SIEBELBAUERN (Stefan Ruzowitzky)
- 1998 HINTERHOLZ 8 (Harald Sicheritz)